

Was ein „Vers“ bezüglich der Sanskrit-Literatur *auch* ist:

Eine kleinste numerierte Texteinheit.¹ Sie endet in der Regel mit einem doppelten senkrechten Strich (Daṇḍa „Stock“); Unterteilungen werden ebenfalls mit senkrechten Strichen markiert; traditionell folgt kein Zeilenwechsel.

Ist sie in gebundener Sprache, handelt es sich in der Regel um einen „Doppelvers“ (auch nur „Vers“ genannt; hier überschneiden sich die Bezeichnungen), dessen beide Hälften meistens mit einem einfachen senkrechten Strich optisch sichtbar gemacht werden.

Anmerkung: Strophen gibt es in der klassischen Sanskrit-Literatur keine. Auch wenn nichttraditionelle lesefreundliche Zeilenwechsel nach Pāda („Viertel[-versen]“) – oder Pāda-Paaren (Halbversen) bei Śloka und Āryā – den für unsere Begriffe enorm langen Versen ein strophenähnliches Aussehen vermitteln.

P. Th.

¹ Vgl. den im 16. Jhdt. eingerichteten Bibelvers.